

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. Nr. 6 · Dezember 2022/Januar 2023



Braunkehlchen
20 Jahre Welterbe Zollverein

Mein Lieblingsplatz

Einfach in der Erde wühlen



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.



Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 02 01 / 22 72 53
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487
Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke

Redaktionelle Mitarbeit: Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 5, 8, 9, 15)

Illustrationen: Jani Lunablau

Gestaltung: Kristina Spennhoff

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Adverteam Werbeagentur, Essen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom 1.11.2021

Auflage: 9.100 Exemplare, 30. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe 2023 ist der 11. Januar 2023. „Der Grüne Bote“ erscheint am 11. Februar 2023.

Liebe Gartenfreunde,

Ich freue mich in jedem Herbst, aus meinem Liegestuhl im Garten ein beeindruckendes Naturschauspiel bewundern zu können: Die Kraniche ziehen zu Hunderten in Richtung Süden. Dabei lösen sich die V-förmigen Ketten in regelmäßigen Abständen auf, wenn durch Sonneneinstrahlung aufsteigende Luftströme entstehen. Es bildet sich eine riesige Wolke aus Kranichen, die sich, ohne einen Flügelschlag zu investieren, spiralförmig in die Höhe schrauben. Nach einer Zeit zerfällt die Wolke wieder wie durch Zauberhand in die einzelnen, V-förmigen Gruppierungen. Solche Phänomene werden als „Schwarmintelligenz“ bezeichnet.

Japanische Forscher haben kürzlich festgestellt, dass diese Schwarmintelligenz beim Menschen leider nicht funktioniert, sondern stets zur gesteigerten Dummheit der Masse führt. Warum? Nun, das egoistische Eigeninteresse des Individuums steht dieser Form höherer Organisation im Wege. Wer immer zunächst sein eigenes Schäfchen ins Trockene bringen will, der verursacht in der Masse eben nicht die Anmut einer Wolke aus Staren vor dem roten Abendhimmel oder die glitzernde Eleganz eines Sardinenschwarms, sondern weit eher die Szenerie einer ADHS-geplagten Rasselbande von dissozialen Rotzblagen, die sich im Sandkasten gegenseitig die Schüppchen über den Schädel ziehen und einander die frisch errichteten Sandburgen eintreten.

Seit fast drei Jahren können wir im öffentlichen und medialen Raum eine Entwicklung beobachten, die den japanischen Forschern ganz offensichtlich recht gibt: Der Ton wird zunehmend schriller, an die Stelle der guten alten Rechthaberei ist eine moralingesäuerte Aburteilung, Diffamierung und Ausgrenzung derjenigen getreten, die alternative weltanschauliche, politische oder ökonomische Ansichten vertreten. Wer der herrschenden – immer natürlich durch „die Wissenschaft“ zweifelsfrei untermauerten – Linie nicht folgt und diese Ansicht auch noch öffentlich macht, der wird immer öfter kurzerhand zum „Nazi“ gestempelt. Während der größten Pandemie aller Zeiten durften wir diesen Kommunikationsstil schon einmal einüben, immer verbunden mit dem Hinweis, dass der Abweichler direkt Menschenleben gefährdet. Es kann keine „roten Linien“ geben, wir erinnern uns, kommentieren das aber nicht. Dank des kompetenten Handelns unserer Regierungen sind wir dem kollektiven Virus-Tod kaum entronnen, schon klopft das nächste Untergangsszenario an die Tür: Die Klimaaktivisten der selbsternannten „Letzten Generation“ beschreiben den „alten weißen Männern“ die vollständige Wertlosigkeit und Destruktivität ihrer überkommenen Kultur. „Ihr habt unsere Zukunft zerstört, der Klimawandel wird die Menschheit vernichten! Und wir werden euch daran hindern, euer Zerstörungswerk fortzusetzen!“ Und klar, wer angesichts solcher – immer natürlich durch „die Wissenschaft“ zweifelsfrei untermauerten – Aussagen zur Besonnenheit, Vernunft und Dialog rät, der ist ein Klimaleugner. Und er gefährdet durch seine Ignoranz Menschenleben.

Mich erinnert der geradezu hysterische Unterton der Debatte manchmal an den Beginn der 1980er Jahre. Damals wusste die Zeit: Am Ausmaß des Waldsterbens könnte heute nicht einmal der ungläubige Thomas zweifeln. Der Naturschutzaktivist Hubert Weinzierl konnte prophezeien: Das Sterben der Wälder wird unsere Länder stärker verändern als der Zweite Weltkrieg. Und der BUND sprach von einem ökologischen Holocaust. Nun, der Wald hat überlebt. Um eines klarzustellen: Ich will unter keinen Umständen die brennenden Probleme im Zusammenhang mit der Zerstörung unseres Lebensraumes verharmlosen oder relativieren! Ich bin aber überzeugt, dass eine Unkultur gegenseitiger Entwertung, Verachtung und Diskriminierung in keiner Weise geeignet ist, den Herausforderungen adäquat zu begegnen.

Der Professor für Klinische Psychologie Dr. Mattias Desmet bietet übrigens eine tiefreichende Erklärung für wiederkehrende Massenhysterien an: Seiner Ansicht nach ist das materialistische, mechanistische Weltbild, das der westlichen Kultur zugrunde liegt, nicht geeignet, die menschliche Daseinsangst und Verlorenheit zu beruhigen. „Fürchtet euch nicht!“ - dieser Appell kommt in der christlichen Bibel über 300 mal vor. Scheint von Bedeutung zu sein. Ich bin mir zwar nicht mehr sicher, ob das Buch der Bücher überhaupt noch zitierfähig ist, handelt es sich doch um eine jüdische Schrift und der Vorwurf der kulturellen Aneignung schwebt bedrohlich im Raum. Aber wenn Jesus seine Leute auffordert: *Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten können, sondern lebt jeden Tag im Vertrauen*, dann könnte man das in zeitgenössischer Diktion als Emanzipation von einem angstbestimmten Leben bezeichnen.

Der nahende Winter bietet genügend Gelegenheiten, innerlich ruhig zu werden, ein wenig demütig vielleicht auch und dialogbereit. So könnten auch manch kleinkarierte Streitereien, deren Echo bis in den Stadtverband dringt, mittels etwas mehr Weitherzigkeit beigelegt werden, ohne dass aus Mücken Elefanten entstehen. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Holger Lemke

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Gastbeitrag: 20 Jahre Weltkulturerbe Zeche Zollverein	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: Rote Bete Aufstrich	9
Selbstversorgung und Selbstfürsorge	10
Vogel des Jahres 2023: das Braunkehlchen	12
Vereinsnachrichten	13
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Neues vom Stadtverband

Treffen mit OB Thomas Kufen

Gleich zweimal traf der Vorstand des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine im Oktober den Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen.

Nach zweijähriger Zwangspause begrüßte er am 11. Oktober den Vorstand des Stadtverbandes zum einstündigen Termin im Essener Rathaus. Anlass des Gesprächs war die bevorstehende Neufassung des Generalpachtvertrages für die städtischen Gartenanlagen. Grundsteuerreform, Verkehrssicherungspflicht im Begleitgrün der Anlagen und Meldungen der Mängel-App kamen ebenso zur Sprache.

Politischer Frühschoppen in Steele

Das zweite Treffen mit OB Kufen fand sonntags darauf auf Einladung des GBV Steele-Mitte im Vereinsheim am Nottebaumskamp in Steele statt. Die Vorsitzende des GBV Steele-Mitte, Doris Freesmeier, hatte zum traditionellen politischen Frühschoppen neben Oberbürgermeister Thomas Kufen auch den ehemaligen Bezirksbürgermeister Klaus Stumpe, Mitglieder der BV VII, Vertreter der Gartenbauvereine im Bezirk VII sowie den Vorstand des Stadtverbandes Essen eingeladen. In lockerer, entspannter Atmosphäre wurden viele konstruktive Gespräche geführt.

Politischer Stammtisch in Stoppenberg

Eine weitere Gesprächsrunde unter Beteiligung von Politik und Stadtverband fand beim KGV Essen-Stoppenberg statt. Heiner Engels, erster Vorsitzender des KGV Stoppenberg, hatte zum ersten „Politischen Stammtisch“ am 4. November ins Vereinsheim Kapitelwiese eingeladen. Neben dem SPD Landtagsabgeordneten Frank Müller und Bezirksbürgermeister der BV VI Michael Zühlke nahm auch der Vorsitzende des Stadtverbandes Holger Lemke teil. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die



Treffen in Steele, von links: Ernst Potthoff (Die Grünen, BV VII), Klaus Wiemer, Gerd Flocke, Ernst Gummersbach, Drago Martinovic (GBV Essen-Steele-Mitte), Klaus-Peter Koglin, Dirk Vogt (CDU, Ratsherr), Doris Freesmeier (GBV Essen-Steele-Mitte), Klaus Stumpe, Thomas Kufen, Holger Lemke, Klaus Rehberg, Klaus Dieter Feige (CDU, BV VII). Foto: Norbert Janz

gerne zu einer festen Größe im jährlichen Veranstaltungskalender werden darf.

Info-Veranstaltung der Essener Kleingartengrund und -boden gem. GmbH

Die Essener Kleingartengrund und -boden gGmbH hatte am 22. Oktober zu einer Informationsveranstaltung die Vorsitzenden der gGmbH-Vereine in das Vereinsheim des KGV Essen-Altenessen eingeladen. Die fünfzig anwesenden Vereinsvertreter wurden über die neue Gesellschafterstruktur informiert. Weitere Gesprächsthemen waren die Grundsteuerreform, Ablösung von Einlageverträgen und die Überarbeitung der Gartenordnung.

Runder Tisch der Wertermittler

Für die vom Stadtverband anerkannten Wertermittler fand am 10. November ein Runder Tisch in der Gartenschule statt. Als Gast nahm Norbert Becker teil, Vorstands-

mitglied des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde und Ausbilder der Wertermittler. Die anwesenden Wertermittler besprachen konkrete Fälle mit Herrn Becker und den Vorstandsmitgliedern des Stadtverbandes.

Vorsitzendenseminare in der Gartenschule

Zur Durchführung von drei Tagesseminaren für Vorsitzende konnten wir Michael Röcken, Fachanwalt für Vereinsrecht aus Bonn, gewinnen. Das Angebot richtet sich gezielt an Vorstandsmitglieder, die neu im Amt sind oder ihr Wissen auf den neuesten Stand bringen möchten und behandelt Aufgaben und Pflichten, die ein Vereinsvorsitz mit sich bringt. Der Termin am 17. Dezember 2022 ist bereits ausgebucht, für den 4. Februar 2023 sowie den 4. März 2023 sind noch Plätze frei. Bitte melden Sie sich schriftlich und mit maximal zwei Personen pro Verein beim Stadtverband an, die Teilnahme ist kostenlos. (kw)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: Abberufung Vorstand, Delegiertenversammlung

Abberufung des Vorstands kann im Block erfolgen

Auch wenn die Vorstandswahl als Einzelwahl durchgeführt werden muss, kann die Abberufung des Vorstandes en bloc erfolgen.

Regelt die Satzung das nicht anders, muss die Vorstandswahl als Einzelwahl durchgeführt werden. Es muss also jeder Kandidat getrennt gewählt werden. Nur wenn die Satzung das ausdrücklich erlaubt, ist eine Block- oder Listenwahl möglich.

Das gesetzliche oder satzungsmäßige Wahlverfahren gilt aber nicht für die Abberufung des Vorstands. Hier kann der Vorstand mit nur einer Beschlussfassung insgesamt abberufen werden. Es muss deswegen in der Tagesordnung nicht angekündigt werden, welche Vorstandsmitglieder abberufen werden sollen. Die Angabe „Abberufung des Vorstands“ genügt.

Die personelle Zusammensetzung des abzubrufenden Vorstandes – so das Landgericht (LG) Potsdam – steht naturgemäß ohnehin fest, da dieser bereits im Amt ist. Eine Notwendigkeit – entsprechend der Wahl – auch bei der Abberufung über die einzelnen Vorstandsposten abzustimmen, besteht daher nicht.

Außerdem haben die abberufenen Vorstandsmitglieder ohne weiteres die Möglichkeit, sich erneut zur Wahl zu stellen, sodass weder eine Beschneidung der Rechte der abberufenen Vorstandsmitglieder noch der Mitgliederversammlung durch eine Abwahl des Vorstandes insgesamt befürchtet werden muss.

LG Potsdam, Urteil vom 15.8.2022, 8 O 160/21

Was ist eine Delegiertenversammlung?

Entsenden Vereine Vertreter in die Mitgliederversammlung eines Verbandes, ist das keine echte Delegiertenversammlung. Es bedarf dafür deswegen keiner speziellen Regelung in der Satzung des Verbandes.

Das stellt das Landgericht (LG) Potsdam im Fall eines Landessportverbandes klar. Ein Mitglied hatte die Beschlüsse seiner Mitgliederversammlung angefochten, weil es sich dabei seiner Auffassung nach um eine Delegiertenversammlung handelte, für die es keine Satzungsgrundlage gab.

Wie das LG bestätigt, ist eine echte Delegiertenversammlung nur mit entsprechender Satzungsgrundlage zulässig. Im vorliegenden Fall handelte es sich aber um eine Mitgliederversammlung in Form einer „unechten Delegiertenversammlung“, also eine durch Stimmrechtsvertreter besetzte, normale Verbandsversammlung.

Im Fall des Landessportverbandes waren die ordentlichen Mitglieder gemeinnützige Vereine. In einem solchen Fall nehmen grundsätzlich die Vertretungsorgane der einzelnen Mitgliedervereine – meist der Vorstand – die Mitgliederrechte ihres Einzelvereins beim Verband wahr und repräsentieren dadurch ihren Verein sowie dessen

Mitglieder. Es spielte dabei keine Rolle, wenn diese Vereinsvertreter in Satzung oder Geschäftsordnung als „Delegierte“ bezeichnet werden.



Eine echte Delegiertenversammlung liegt dagegen vor, wenn die Mitgliedsvereine nicht durch ihre gesetzlichen Vertreter, sondern durch eigens von ihnen gewählte Delegierte in der Verbandsversammlung vertreten werden. Dazu ist eine besondere Satzungsregelung erforderlich. Häufig dürfen die Mitgliedsvereine dabei je nach Zahl der eigenen Mitglieder unterschiedlich viele Delegierte entsenden.

Landgericht Potsdam, Urteil vom 15.8.2022, 8 O 160/21

Quelle: vereinsknowhow.de und [bnve e.V.](http://bnve.e.v.)



**Frohe Weihnachten
und einen guten Start
ins neue Gartenjahr**

Welterbe feiert 20-jähriges Jubiläum

Schachtanlagen und Digitale Künste, Maloche unter Tage und spektakuläre Konzerte, Kohleabbau und Biodiversität – Zollverein ist ein Ort der Gegensätze, ein Ort des Wandels und ein Ort der Vielfalt.

Zwischen der Gründerschachanlage, wo alles begann, den hohen Schornsteinen der Kokerei und der Schachanlage XII mit dem Doppelbockfördergerüst, einem Identifikationssymbol für das gesamte Revier, hat sich in den vergangenen Jahren viel verändert.

Die schönste Zeche der Welt

Beinahe 140 Jahre Industrie- und Wirtschaftsgeschichte wurden hier geschrieben, seit Franz Haniel im Jahr 1847 den ersten Schacht abteufen ließ. Im ersten Jahr der Steinkohlenförderung (1851) wurden 13.000 Tonnen Kohle gefördert, rund 40 Jahre später war die Fördermenge bereits um das 75-fache gestiegen. Zu Hochzeiten konnten täglich 23.000 Tonnen Rohkohle, was 12.000 Tonnen reiner Kohle entspricht, gefördert werden. Das Bergwerk rund um das 55 Meter hohe Doppelbockfördergerüst auf Schacht XII war damit das größte und leistungsfähigste weltweit. Aufgrund der funktionalen und neusachlichen Gestaltung nach Plänen von Fritz Schupp und Martin Kremmer galt die Schachanlage von Beginn an als technisches und ästhetisches Meisterwerk der Moderne - die „schönste Zeche der Welt“.

Als letzte von rund 290 Zechen in Essen wurde Zollverein 1986 stillgelegt, die Schornsteine der Kokerei erloschen sieben Jahre später. Was das Ende einer Ära einläutete, war auf Zollverein gleichzeitig der Startschuss für eine neue, denn der Industriekomplex wurde unter Denkmalschutz gestellt. Nach und nach zog neues Leben in die alten Gebäude.

20 Jahre Welterbe

Im Dezember 2001 gab die UNESCO-Jury in der finnischen Hauptstadt Helsinki bekannt, dass die einst größte Steinkohlezeche der Welt und die größte Zentralkokerei Europas ein „repräsentatives Beispiel für die Schwerindustrie in Europa“ seien. Damit wurde die Aufnahme Zollvereins in die Welt-



Grüner als man meint: Beinahe ein Drittel der Fläche Zollvereins ist bewaldet.

erbeliste beschlossen. Im Spätsommer 2002 kam die offizielle Ernennungsurkunde in Essen an. Beim Großen Zechenfest wurde das 20-jährige Jubiläum im September 2022 gebührend gefeiert.

Heute ist Zollverein nicht nur ein UNESCO-Welterbe und Industriedenkmal, sondern auch ein Zukunfts- und Transformationsstandort. Zahlreiche Unternehmen und Start-ups aus der Kreativ- und Innovationswirtschaft haben sich auf dem Welterbe niedergelassen und beschäftigen sich unter anderem mit digitalen und nachhaltigen Lösungen. Auch Ateliers, Ausstellungsräume von Künstlerinnen und Künstlern und Shops können die Besucherinnen und Besucher bei einem Spaziergang über das weitläufige Gelände entdecken. Zollverein ist zu einer Eventlocation für Festivals, Konzerte und Kabarett, einem Standort für Kultur, Kunst, Freizeit und Tourismus geworden. Das Ruhr Museum in der Kohlenwäsche präsentiert neben einer Dauerausstellung mit rund 6.000 Exponaten regelmäßig Sonderausstellungen zu Themen der Ruhrgebietsgeschichte, das Red Dot Design Museum bietet zeitgenössisches Design zum Anfassen. Mit partizipativen Quartiersprojekten wird die lokale Bevölkerung aus den umliegenden Stadtteilen angesprochen, Kongresse und Tagungen locken internationale

Forschungsgäste auf das Gelände des Welterbes.

Wer zum ersten Mal vor Ort ist, lernt den geschichtsträchtigen Ort am besten im Rahmen einer Führung kennen: Ehemalige Bergmänner und andere Guides berichten vom Malochen unter Tage, erzählen von Kohle und Kumpel und zeigen Besucherinnen und Besuchern die schwarze und weiße Seite der Kokerei, wo Kohle zu Koks veredelt wurde. Beim Spaziergang durch den Zollverein-Park lässt sich schnell noch eine andere Dimension Zollvereins entdecken - die grüne Seite des Welterbes.

Ein Ort des Wandels

Dort, wo früher Schornsteine rauchten und Kohle ans Tageslicht befördert wurde, ist eine einzigartige Industrienatur mit einer außergewöhnlichen Artenvielfalt entstanden. Die Natur hat sich seit der Stilllegung von Zeche und Kokerei viele Flächen auf Zollverein zurückerobert. Heute sind mehr als 60 Vogelarten, über 40 Wildbienenarten und verschiedene seltene Amphibien auf dem Welterbe zuhause. Zu ihnen zählt die streng geschützte Kreuzkröte, die sich neben Erdkröte, Berg- und Teichmolch in der Laichzeit gerne in den flachen und gut besonnten Wasserflächen aufhält. Auf der Kokerei flattert und summt es sowohl tags- als auch

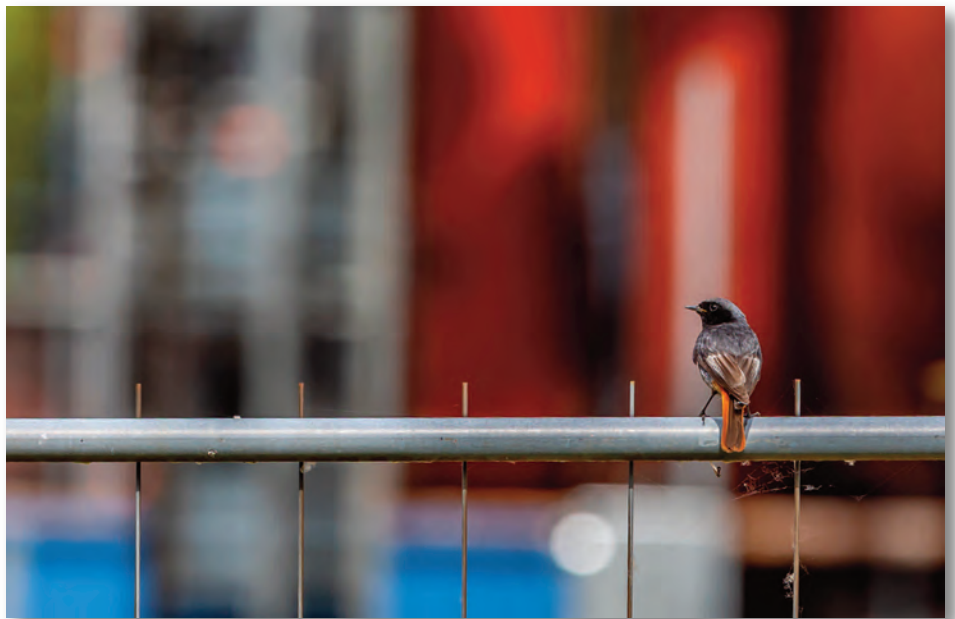
nachtsüber. Fledermäuse, Eulen und andere Greifvögel nutzen die Flächen entlang der Koksofenbatterie zur Jagd in der Dämmerung. Wenn die Sonne untergegangen ist, kommen die 43 verschiedenen Nachtfalterarten zum Vorschein und folgen dem Duft von Nachtkerze und Co..

Auch tagsüber herrscht auf den Wildblumenwiesen, von denen immer mehr auf dem Zechen- und Kokereigelände entstehen, reger Betrieb. Honigbienen, die den Zollverein-Honig „Zechengold“ produzieren und ihre wilden Verwandten, die Wildbienen, sammeln Pollen und Nektar. Naturschutz und Denkmalpflege stellen auf Zollverein keinen Widerspruch dar, sondern werden zusammen gedacht.

Pflanzen aus fernen Ländern

Auf dem 43 Meter hohen Dach der Kohlenwäsche lässt so manch ein Gast den Blick schweifen und stellt zunächst mit Überraschen fest, wie grün das Ruhrgebiet ist: Etwa ein Drittel der Fläche Zollvereins ist heute bewaldet. Durch die Aufschüttungen von Bergematerial, Schlacken und Schlämmen wurden die Wuchsbedingungen der Pflanzen verändert, sodass über die Jahre ein lichter Industriewald aus Robinien, Birken und Erlen entstand. 2017 war Zollverein ein Hauptspielort der „Grünen Hauptstadt Europas“.

Auch viele Neophyten, Pflanzen aus anderen Ländern, die die Bedingungen auf der Industriebrache schätzen, fühlen sich mittlerweile auf Zollverein heimisch. Per Schiff oder Bahn gelangten die Samen mit Warentransporten ins Ruhrgebiet, andere breiteten sich über den Gartenzaun hinweg aus. Zwischen den stillgelegten Gleisen blühen sie im Sommer um die Wette: der Schmetterlingsflieder aus China, die Goldrute aus Nordamerika und das Schmalblättrige Greiskraut aus Südafrika. Insgesamt sind es mehr als 540 Farn- und Blütenpflanzenarten, die sich rund um Zeche und Kokerei angesiedelt haben. Einige von ihnen sind wahre Überlebenskünstler und müssen mit extremen Bedingungen zurechtkommen. Offene dunkle Flächen, die größtenteils aus Kohleschlamm bestehen, heizen sich im Sommer auf über 60 °C auf. Moose und



Der Hausrotschwanz nutzt die vielen Nischen in den alten Kokerei-Gebäuden.

Flechten, die Wasser nicht über ihre Wurzeln, sondern die gesamte Oberfläche aufnehmen und vollständig austrocknen können, sind die ersten Pioniere, die hier Fuß gefasst haben. Auch einige Tiere, wie die auf den ersten Blick unscheinbar wirkende Blauflügelige Ödlandschrecke, sind auf diesem Boden unterwegs. Nur im Sprung offenbart sie aufmerksamen Beobachterinnen und Beobachtern ihre schillernden Flügel.

Die gesamte Vielfalt der Industrienatur lässt sich bei einem Spaziergang über den circa drei Kilometer langen Naturpfad entdecken. Wer gerne länger und etwas sportlicher unterwegs ist, kann sich am ZollvereinSteig versuchen, der auf 26 Kilometern nicht nur über das Welterbe, sondern durch den gesamten Essener Norden führt. Am Wegesrand gibt es viel zu entdecken.

Urban Gardening im Gasometer

Mitten im alten Gasometer, an dem beide Wege vorbeiführen, ist ein grünes Klassenzimmer entstanden. Wo bis zur Stilllegung der Kokerei im Jahr 1993 noch Gas zwischengespeichert wurde, sprießen heute Kürbisse, Tomaten und viele verschiedene Kräuter. Die Ackerhelden haben sich mit

einem Organic Urban Gardening Lab auf Zollverein niedergelassen und vermitteln in ihrem gemeinnützigen Bildungsprojekt „Ackerhelden machen Schule“ Kindern und Jugendlichen Wissen über ökologische Landwirtschaft und gesunde Ernährung.

Rund um die Beete und Hochbeete erfahren die jungen Gärtnerinnen und Gärtner aus Kindergärten und Schulen hautnah, warum eine bunte Vielfalt im Beet so wichtig ist, wie gesunde Lebensmittel entstehen und welche Rolle Insekten dabei spielen. Das Urban Gardening Lab ist aber nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Forschungsort. Gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen entwickeln die Ackerhelden hier neue Bildungsformate in der Theorie und setzen sie anschließend in praktische Workshops um.

Mit Projekten wie diesem, in dem alte Gebäude auf ganz neue Art und Weise genutzt, aber dennoch denkmalgerecht erhalten werden, wird die nachhaltige Entwicklung Zollvereins immer weiter vorangetrieben. Der Wandel ist hier noch längst nicht abgeschlossen.

Anna Ehlert/Stiftung Zollverein

*Fotos: Jochen Tack/Stiftung Zollverein (S. 6)
Stefan Fabritz/Wildes Ruhrgebiet (S. 7)*

Mehr Infos auf www.zollverein.de

Was jetzt im Garten zu tun ist

Die Natur lässt es in den kommenden Wochen deutlich ruhiger angehen. Igel und Haselmaus haben sich in ihr Winterquartier zurückgezogen, Eichhörnchen zehren von ihren mehr oder weniger gut versteckten Vorräten und unsere heimischen Singvögel besuchen nun regelmäßig die Futterstellen auf dem Balkon und im Garten. Wir Gärtner legen über die Feiertage auch eine wohlverdiente Pause ein. Aber an sonnigen, windstillen Wintertagen zieht es den einen oder anderen bestimmt Richtung Parzelle, um dort noch kleinere Arbeiten zu erledigen.

Beginnen wir mit dem Winterschnitt an Obstbäumen, der bis Anfang März an frostfreien Tagen erfolgen kann. Für Gartenneulinge und alle, die ihr Wissen auffrischen möchten, bietet der Stadtverband in diesen Wochen wieder Seminare zum **Winterschnitt an Obstbäumen** in den Vereinen an (siehe Seite 15). Ist der Boden nicht gefroren und die Witterung moderat, lohnt sich alle paar Wochen ein Gang durch den Garten, um unerwünschte Beikräuter aus Gemüse- und Staudenbeeten zu entfernen. Besonders Löwenzahn und Springkraut wachsen um diese Zeit unverdrossen weiter. Warnt der Wetterbericht vor längeren Frostperioden, zieht man besser schnell noch Möhren, Pas-



Immer wieder faszinierend anzusehen sind die kleinen Kunstwerke, die uns Väterchen Frost gelegentlich schenkt, so wie diesen Samenstand einer Fenchelpflanze.

tinaken und Rote Beten aus der Erde. Leichte Nachtfroste überstehen sie unbeschadet unter Vlies, ebenso wie Feldsalat, Spinat und Mangold. Eingelagertes Obst und Gemüse regelmäßig auf faule Stellen kontrollieren, befallene Exemplare entnehmen und zügig in der Küche verwerten. Für einen farbenfrohen Frühling letzte Tulpen-

zwiebeln in die Erde bringen oder in Töpfe pflanzen, falls es unter 0 °C ist. Noch ist Gelegenheit, um Kaltkeimer auszusäen (z.B. Schlüsselblume, Küchenschelle, Frauenmantel, Veilchen, Bärlauch). Sie benötigen als Impuls zur Keimung das für unsere Region typische Winterwetter: nass und kalt, sonnig und frostig, windig und regnerisch. Die Töpfe witterungsbeständig beschriften, ins Anzuchtbeet stellen und bis zum Frühling getrost vergessen. Frühestens dann werden sich erste Keimblätter zeigen ...

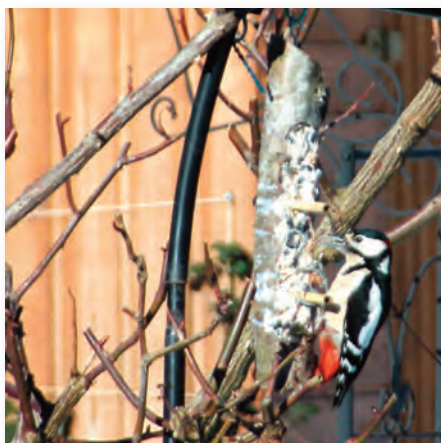
Haben Sie die vergangenen, ungewöhnlich warmen Wochen eher für samstägliche Radtouren und sonntägliche Waldspaziergänge genutzt, statt den Garten winterfest zu machen? Dann dürfen Sie jetzt die Leiter aus dem Schuppen holen und die Dachrinnen von Laub befreien. Regentonnendeckel sturmsicher befestigen und Wasserleitungen vollständig entleeren, Gartenschlauch und Gießkannen im Gerätehäuschen verstauen, Gartengeräte säubern und mit Pflegeöl einreiben. Alle Akkus mit nach Hause nehmen und dort bei Zimmertemperatur aufgeladen lagern. Im Januar ist genügend Zeit, einem Fachbetrieb für Gartengeräte das stumpfe Rasenmähermesser und die Heckenschere zum Schärfen zu überreichen.

Die illustre Vogelschar, die im Frühling und Sommer unermüdlich Blattläuse von



Wenn es sich vermeiden lässt, den Rasen bei Frost nicht betreten. Die Halme brechen leicht unter der Belastung.

Rosenknospen und Raupen aus Apfelbäumen sammelte, hat nun deutlich weniger Auswahl. Die Vögel müssen besonders in der kalten Jahreszeit, wenn Nahrung knapp ist, mit ihren Energiereserven haushalten. Sie nehmen zusätzlich zu dem, was sie in der Natur finden, gerne unsere Futterstellen an. Verteilen Sie mehrere davon im Garten und auf dem Balkon, so dass für alle Tiere genug Platz ist. Besonders Meisen sind in größeren Trupps unterwegs. Achten Sie beim Anbringen unbedingt darauf, dass Nachbars gelangweilter Stubentiger auf Freigang keine Beute machen kann. Für die meisten Vögel ist eine Mischung aus Sonnenblumenkernen, getrockneten Insekten und Haferflocken ideal. Aus den fertigen Wildvogelmischungen picken sie sich nur ihre Lieblingskörner heraus. Meisenknödel im Netz sind eine tödliche Gefahr für die Tiere, da sich ihre Krallen darin verheddern können. Besser geeignet sind Futtersilos oder stabile Halterungen aus Metall, die



Selbst der scheue Buntspecht kommt im Winter zu den Futterstellen.

man mit unverpackten Knödeln befüllen und an die Pergola oder einen Ast hängen kann. Schwarzdrosseln und Amseln mögen Äpfel, gerne auch die leicht schrumpeligen, die daheim zu lange in der Obstschale gele-

gen haben. Füllen Sie regelmäßig Futter nach, Vögel sind Gewohnheitstiere. Zaunkönige stellen ihre Essgewohnheiten im Winter nicht um und sind weiter auf der Suche nach kleinen Insekten. Ein naturnaher Garten, in dem nicht jeder Winkel akribisch aufgeräumt und jedes Beet bis auf den letzten Halm abgeräumt wird, bietet ihnen ganzjährig ausreichend Futter und Unterschlupf. Ein kleines Feuchtbiotop mit seichter Uferzone oder flache Schalen mit Wasser zum Trinken und Baden vervollkommen das Wildvogelparadies. Mit etwas Glück bekommt man Eichelhäher, Buntspecht, Wintergoldhähnchen und Baumläufer zu sehen. Wenn Sie mehr über unsere heimische Vogelwelt erfahren möchten, machen Sie mit bei der **Stunde der Wintervögel** vom 6. bis 8. Januar 2023. Auf www.nabu.de gibt es nützliche Informationen zu Wann, Wo, Wer und Wie gezählt wird. Genießen Sie in diesen denkwürdigen Zeiten Ihren Stadtgarten ganz besonders. (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Rote Bete Aufstrich

Rote Bete ist ein unkompliziertes Gemüse aus der Familie der Gänsefußgewächse und mit Mangold und Spinat verwandt. Sie wächst als erdige rote, milde gelbe oder zarte rot-weiß geringelte Kugel in unseren Gärten. Diese alte, heimische Kulturpflanze – zu Neudeutsch „Superfood“ – steckt voller Mineralstoffe und Vitamine. Im warmen Spätherbst haben die im Sommer ausgesäten Beten nochmal ordentlich an Gewicht zugelegt. Frische Rote Bete aus dem Supermarkt eignen sich aber auch für dieses winterliche Rezept.

Zutaten

- 3 frische Rote Bete (etwa 200 g)
- 100 g Frischkäse natur
- 1 Schalotte
- Himbeeressig
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle



Zubereitung

Rote Bete unbedingt mit Schale im Dämpfer garen. Wer keinen Dämpfeinsatz im Küchenschrank hat, gart sie in köchelndem Salzwasser. Je nach Größe benötigen sie etwa 30 bis 40 Minuten. Abkühlen lassen. Schale entfernen, dabei möglichst Hand-

schuhe tragen, da der Saft der Roten Beten die Hände schön intensiv färbt. In etwa 1 cm dicke Scheiben schneiden und dann würfeln. Gegarte, geschälte Rote Beten aus dem Glas sind kein gleichwertiger Ersatz, da sie meist gesüßt sind.

Frischkäse und Rote Bete Würfel in einen hohen Becher geben und mit dem Stabmixer zu einer geschmeidigen Masse pürieren. Wer den Aufstrich lieber mit „Biss“ mag, püriert die Mischung nur so lange, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

Schalotte in sehr kleine Würfelchen schneiden und unter die Crème heben. Mit Salz, Pfeffer und Essig abschmecken. Wer keinen Himbeeressig im Haus hat, nimmt einen milden Apfel- oder Weißweinessig, keinesfalls einen dunklen Balsamico – der ruiniert die schöne Farbe des Aufstrichs.

Der Rote Bete Aufstrich schmeckt auf feinem Baguette ebenso gut wie auf kräftigem Sauerteigbrot.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Selbstversorgung und Selbstfürsorge

Selbstversorgung ist in. Das Internet ist voller Seiten und Videokanäle, in denen glückliche und lebensfrohe Menschen ihren selbstversorgenden Lebensstil vorstellen.

Aber was bedeutet eigentlich Selbstversorgung? Liest man sich ein wenig ein, merkt man schnell, dass es hier um weit mehr geht als um die Herstellung von gesunden Lebensmitteln in Eigenregie. Gerade jüngere Menschen sehen in einer „geerdeten“ Lebensweise einen Ausweg aus der mehr oder weniger bewusst wahrgenommenen Situation, die man am besten als umfassende Entfremdung bezeichnen kann. Es geht auch und vor allem um die Rückeroberung von Lebenssinn!

Ohne Frage haben die Ereignisse der letzten zweieinhalb Jahre die gesellschaftliche Spaltung und das Ausmaß von Angst und Hass unter der Oberfläche einer alten Scheinnormalität wie in einer Apokalypse sichtbar werden lassen. Apokalypse bedeutet wörtlich Entschleierung. Offenbar geworden ist die Polarisierung zwischen denen, die unter dem Druck leiden, der durch permanente Lügen, Manipulationen, atemberaubende Korruption, autoritäre Gängelungen und absurde Maßnahmen entstanden ist und denen, die umso entschlossener als „anständige und verantwortungsbewusste Bürger“ mitmarschieren und jede Reflektion der Ereignisse kategorisch ablehnen. Die Szene der Menschen, die sich in Selbstversorgung üben, deckt sich auffallend mit der ersten Gruppe. Als mehrheitlich Ungeimpfte mussten sie eine Ausgrenzungspolitik und Diffamierung ertragen, die bis dahin in einer Demokratie unvorstellbar war, bis hin zur Vernichtungsdrohung durch Ausschluss vom Nahrungsmittelwerb, der mehrfach öffentlich gefordert wurde, wie tragischer Weise vom Nobelpreisträger und ehemals äußerst systemkritischen Linguisten Noam Chomsky. Und all das ohne jede wissenschaftliche Grundlage: Eine sogenannte



Ernteglück trägt zur Festigung der Persönlichkeit bei.

Pandemie der Ungeimpften hat es nie gegeben. Der Wunsch nach ein wenig mehr Unabhängigkeit, zumindest bei der Versorgung mit essentiellen Nahrungsmitteln, ist angesichts solcher Erfahrungen nur allzu verständlich. Aber da ist mehr: Sehnsucht nach einem naturnäheren Lebensstil, nach Zeitfenstern im Alltag, die von Selbstbestimmung geprägt sind und die direkte Erfahrung ermöglichen, was das Werk der eigenen Hände an Wert hervorbringen kann und nicht zuletzt nach einer Kultur des gemeinschaftlichen Genusses und der gegenseitigen Wertschätzung. All dies scheint im normalen Alltag zu wenig präsent. Und ganz generell ist der Kulturoptimismus endgültig vorbei. Allein die offensichtlich unlösbare ökologische Problematik, das Paradoxon von begrenzter Welt auf der einen, grenzenlosem Wirtschaftswachstum auf der anderen Seite lässt sensiblere Zeitgenossen zweifeln. Und auch ganz allgemein: Wird nicht alles immer schwieriger, komplizierter, teurer und irgendwie sinnloser? Ein dumpfes

Gefühl im Bauch sagt: Das Schiff sinkt, lasst uns Rettungsboote bauen. Und mancher möchte leise hinzufügen: Schade ist's nicht drum, denn anders als im Prospekt war es ja nun wirklich kein Kreuzfahrtschiff, sondern eher eine Galeere.

Beharrungsvermögen, Systemstabilisierung und kollektiver Realitätsverlust

Nach einer Zeit der Schockstarre geschah dann etwas Erstaunliches: Eine ganze Reihe renommierter Psychotherapeuten und Psychiater mit jahrzehntelanger Berufserfahrung traten mit Publikationen an die Öffentlichkeit, die im besten Sinne in die Fußstapfen von radikalen Humanisten wie dem Sozialpsychologen Erich Fromm traten. Grundtenor: „Es ist kein Anzeichen von seelischer Gesundheit, an eine zutiefst gestörte Gesellschaft angepasst zu sein.“ (Zitat Jiddu Krishnamurti). In seinem Buch „Die Angstgesellschaft“ zum Beispiel legt Prof. Dr.

Dr. Hans-Joachim Maaz eine beachtenswerte psychologische Betrachtung und Analyse unserer Zeit vor. Er ist einer von mehreren therapeutisch tätigen Spezialisten, deren Feststellungen sich in erstaunlicher Weise ähneln: Univ.-Doz. Dr. Raphael M. Bonelli, Dr. Gerald Hüther, Dr. Eugen Drewermann, Prof. Dr. Mattias Desmet und viele andere sehen Corona als Symptom, dessen Ursache viel tiefer reicht. Die einhellige Diagnose angesichts der wahnhaften Auswüchse: Massenpsychose.

Das ist harter Tobak und wer so etwas in dieser Zeit(-schrift) äußert, muss sich sehr warm anziehen und jeden Satz begründen und belegen können. Hier eine kurze und unvollständige Zusammenfassung der Teildiagnosen für einen ersten Eindruck (zum vertiefenden Studium siehe Literaturliste): Unsere Gesellschaft basiert auf abhängiger Lohnarbeit – also angeblich die normale Existenzform – und setzt den Einzelnen in eine permanente existenzielle Abhängigkeit

als fremdbestimmter Funktionsträger, der in Konkurrenz zu allen anderen mittels immer schärferen Anpassungsleistungen seine Vorteile bzw. sein einigermaßen würdiges Überleben sichern muss. Dr. Gerald Hüther wird nicht müde zu betonen, dass so der Mensch zum Objekt degradiert wird, was vom Grundsatz her zu psychischen Schäden führen muss. Hier wirkt in den Tiefenschichten unter der Normalität ein Spaltpilz und der resultierende Gefühlsstau sucht sich periodisch sein Ventil. Direkte Folge einer solchen Existenzform und besonders fatal ist jedoch die Weitergabe der Dehumanisierung an die nachfolgenden Generationen. Unter der Leistungsforderung lernt die überwiegende Mehrheit der Kinder schon früh: Liebe und Akzeptanz unsererseits ist an Wohlverhalten, Leistungsergebnisse und Funktionstüchtigkeit deinerseits gekoppelt. Ob Eltern, Lehrer oder Staat: Wir dürfen nur leben, wenn wir artig sind und die Norm erfüllen. Der Historiker und Kindheitsforscher Prof. Dr. Michael Hüter kurz und bündig: „Wir verheizen die wenigen Kinder, die wir noch haben, in einem defizitären Bildungs- und Betreuungssystem, damit die Eltern für wenig Geld viel arbeiten können, nur um ein Wirtschaftssystem aufrechtzuerhalten, das zum Scheitern verurteilt ist.“

Zugegeben, wenn man sich zum ersten Mal mit dieser Thematik beschäftigt, muss man wohl tief durchatmen, leicht kann es auch zu einem Reflex narzisstischer Leugnung kommen nach dem Motto: „Das sind doch alles Miesmacher und Nestbeschmutzer, so schlimm sind wir doch gar nicht. Wir haben schließlich immer unser Bestes gegeben.“ Ich gebe aber zu bedenken, dass es sich hier um Analysen von Seiten kompetenter Wissenschaftler und Praktiker handelt, die in mehreren Jahrzehnten Berufserfahrung Tausende Patienten und auch Fa-



Besonders für Kinder ist die Erfahrung von Selbstwirksamkeit wichtig.

milien betreut und begleitet haben, die an der normativen Kraft des Faktischen, an der Normalität zerbrochen oder gar zugrunde gegangen sind.

Selbstversorgung, Selbstfürsorge und Stadtgärten

Aber was hat das alles mit Selbstversorgung zu tun? Wie schon gesagt, es hat ganzheitlicher mit Selbstfürsorge zu tun. Wer in dieser Zeit kultureller, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche auf „Papa und Mama Staat“ zählt, und dass schon alles wieder gut wird, wenn wir lieb und artig sind und uns noch ein wenig mehr anstrengen, naja, man könnte das freundlich als naiv bezeichnen. Die Alltagserfahrung zeigt, dass immer mehr Menschen ganz konkret etwas tun wollen. Vielleicht eine kleine Insel schaffen im stürmischen Meer der Irrationalität und Propaganda, mehr Autarkie wagen,

Selbstwirksamkeit, Resilienz, Sinn, Würde, Gemeinschaft erleben. Aber woher das Land nehmen, woher Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Kompetenz in Konfliktlösung, da wir ja alle zu Einzelkämpfern erzogen worden sind?

Und genau hier kommt das Thema Selbstversorgung und Stadtgärten ins Spiel. Es ist ja alles da, um morgen anzufangen! Wir Stadtgärtner haben wirklich die besten Voraussetzungen, eine neue Bewegung ins Leben zu rufen und vielen Menschen eine Möglichkeit zu eröffnen, zumindest zeitweise echtes Leben zu genießen. Und da Politik und Verwaltung nach eigenem Bekunden so sehr am Schutz und an der Förderung unserer geistigen, mentalen und körperlichen Gesundheit interessiert sind, sollte für derartige ganzheitliche und innovative Initiativen eigentlich jede Menge finanzieller Förderung bereitstehen. Vielleicht nur in dem Umfang, in dem sich Politiker durch irrwitzige Vermittlungshonorare für den Einkauf teils unbrauchbarer Masken selbst bereichert haben. Mit den paar Milliönchen kämen wir kleinen Krautern schon ganz schön weit. Was meinen Sie, wäre das einen Versuch wert? *(ha)*

Fotos: Bonnekamp-Stiftung

Literaturtipps

Die Angstgesellschaft, Hans-Joachim Maaz, ISBN 9783732908523

Die Psychologie des Totalitarismus, Mattias Desmet, erscheint im Februar 2023 in deutscher Übersetzung, bisher nur in englischer Sprache erhältlich:

The Psychology of Totalitarianism, ISBN 9781645021728

Wege aus der Angst: Über die Kunst, die Unvorhersehbarkeit des Lebens anzunehmen, Gerald Hüther, ISBN 9783525453872

Vogel des Jahres 2023: das Braunkehlchen

Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) ist der Gewinner der Wahl zum „Vogel des Jahres 2023“. Es handelt sich um einen hübschen, vergleichsweise kleinen Singvogel aus der Familie der Fliegenschnäpper. Der NABU hatte ihm zur diesjährigen Wahl den Slogan „Wiesen wieder wilder machen!“ sprichwörtlich in den Schnabel gelegt.

Was dahintersteckt? Die Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung stellt für Braunkehlchen eine große Gefahr dar. Es gehört zur großen Gruppe der Vogelarten der Kulturlandschaft, deren Vorkommen in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen ist. Leider nimmt die Zahl der europaweit verbreiteten Braunkehlchen von Jahr zu Jahr weiter ab, und sie gelten als stark gefährdete Art – dazu später mehr.

Lebensraum und Ökologie

Braunkehlchen leben klassischerweise in Mischgebieten aus Wiesen und Weiden. Sie bevorzugen extensiv bewirtschaftetes Grünland, Feldränder und gehölzarme Brachflächen. Auch großflächig offene Niedermoorgebiete mit Säumen an den Graben- und Wegrändern werden gerne besiedelt. Die Vögel benötigen eine reich strukturierte Vegetation mit krautigem Bewuchs für die Brut, wichtig sind aber auch einzelne Büsche und hochwüchsige Stauden. Diese dienen als Sing- und Ansitzwarten, denn von diesen ausgehend starten sie wie ihre Verwandten, die Grauschnäpper, ihre Jagdflüge. In der landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft sind auch Weidepfähle und Zaundrähte sehr beliebt. Blütenreiche Wiesen sind das ideale Jagdgebiet der Braunkehlchen, die sich ausschließlich von Insekten ernähren.

Braunkehlchen sind sogenannte Langstreckenzieher, d.h. sie verbringen lediglich den Sommer zur Brut in Europa, und fliegen im Herbst zum Überwintern nach Afrika. Mitte April bis Mai kommen sie nach Europa zurück. Hier verbringen sie ca. 14 Tage mit Revierbildung und Nestbau. Die anschließende Brutphase erstreckt sich bis Mitte Juli. Die Nester werden im Schutze krautiger Vegetation am Boden gebaut. Braunkehlchenweibchen legen 5 bis 7 Eier pro Gelege,



Das Braunkehlchen – Vogel des Jahres 2023.

und bebrüten dieses ca. 14 Tage lang. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft werden leider viele Gelege zerstört. Dann legen sie ein neues Nest an und beginnen eine Ersatzbrut, manchmal sogar ein drittes Mal, wenn es durch nochmaligen Verlust nötig wird. Die geschlüpften Küken bleiben 11 bis 14 Tage im Nest, danach halten sie sich noch einige Tage am Boden in Nestnähe auf. Mit 17 bis 19 Lebenstagen sind sie flugfähig. Ab diesem Reifestadium bewegen sie sich mit anderen Braunkehlchen in kleinen Gruppen durch die Umgebung und suchen nach futterreichen Flächen, bis sie sich gegen Ende Juli in Richtung Winterquartier auf den Weg machen.

Gefährdung

Das Braunkehlchen gilt in ganz Europa als gefährdet bis stark gefährdet. Die Hauptursache für den Rückgang der Bestände liegt in den bereits beschriebenen hohen Brutverlusten, welche durch frühes und häufiges Mähen im Grünland und Beschädigungen durch Weidetiere zustande kommen. Daneben spielt der Rückgang geeigneter Lebensräume eine große Rolle. Intensive Bewirtschaftung geht mit häufigem Mähen und Überdüngung einher – dies führt zum Rückgang der Blütenpflanzen. Wiesen und Weiden bestehen heute ganz überwiegend aus

Gräsern. In Folge dessen sinkt die Insekten-dichte, und das Nahrungsangebot für Braunkehlchen reicht nicht mehr aus. Außerdem fehlen die hohen Stängel etc., die sie für die Jagd als Ansitzwarten benötigen.

Maßnahmen zur Förderung des Braunkehlchens

Wichtig für Braunkehlchen ist vor allem, dass sie in der Brutzeit von Mai bis Mitte Juli nicht gefährdet werden und ihre Jungen ungestört aufziehen können. Die Ansiedlung von Braunkehlchen kann man fördern, indem sogenannte „überjährige Streifen“ am Rand von Wiesen, Weiden oder auch in großen Gärten angelegt werden. 10 m breite Streifen gelten als guter Richtwert. Diese Streifen sollten vom Sommer eines Jahres bis zum Ende der Brutzeit des Folgejahres, also in etwa bis Mitte Juli, nicht genutzt werden. In den überjährigen Streifen sollten Ansitzwarten vorhanden sein oder, wenn nicht vorhanden, installiert werden, z.B. in Form von hochwachsenden Staudenpflanzen, Weidepfählen, Bambusstäben und Ähnlichem. Generell gilt: Weniger Mähen hilft, wie vielen anderen Vogelarten, auch den Braunkehlchen. Denn ungemähte Wiesen und Blühstreifen bieten ihnen Unterschlupf und sind Voraussetzung für die Reproduktion. (ha)

Nachrichten aus den Vereinen

KGV „Am Hellweg“ e.V.



Am 22. Oktober 2022 feierten wir unser **50-jähriges Vereinsbestehen** in der FFC Stiftung Steele. Unter zahlreichen Gästen und Pächtern ist unser Oberbürgermeister **Thomas Kufen** unserer Einladung gefolgt und wir durften ihn zu diesem Anlass begrüßen.

Nach den Ehrungen der Pächterinnen und Pächter, die 25, 40 und 50 Jahre dem Verein angehören, feierten wir bei gutem Essen und Musik bis in die frühen Morgenstunden.

Ein großes Dankeschön geht an unseren Festausschuss, der dieses Event hervorragend plante und organisierte. So konnten wir alle die schönen Stunden gemeinsam genießen.

Stefan Schäffer, Vorsitzender; Foto: Norbert Janz

GBV Elbestraße e.V.

Auf der **Mitgliederversammlung** im September stand unter anderem die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden auf der Tagesordnung. **Johanna Matull** gab aus Zeitmangel ihren Sitz im Vorstand auf. Von uns allen nochmal herzlichen Dank für das Engagement in den vergangenen zwei Jahren. **Kevin Kniel** wurde einstimmig zum **stellvertretenden Vorsitzenden** gewählt – herzlichen Glückwunsch!

Unsere Mitgärtner **Laura Schröder** und **Tobias Brötzmann** haben sich zum Ende des Pachtjahres von ihrem Garten getrennt. Wir begrüßen **Familie Grigortschenko** ganz herzlich in unserer kleinen Gemeinschaft.



Im **Kita-Garten**, den wir als **Gemeinschaftsprojekt** mit der **städtischen Kita Diemelstraße** betreiben, hat sich in dieser Saison auch einiges getan: Die kaputte Regenrinne an der Laube ist ausgetauscht und ein hölzernes Schild „Kita-Garten“, das die Kinder bemalt haben, zeigt nun allen Spaziergängern, wie die Parzelle genutzt wird. Außerdem haben wir weitere Sachspenden erhalten, u.a. schöne Gartenmöbel aus Holz, zwei Schränke für Geschirr sowie nützliches Werk-

zeug. Herzlichen Dank an alle Spender und an alle Pächterfamilien, die im Rahmen der Gemeinschaftsstunden – und weit darüberhinaus – den Garten pflegen und die Projekte in die Tat umsetzen. Übrigens: Am **21. Januar 2023** findet wieder ein Seminar **Winterschnitt an Obstbäumen** mit Markus Buick statt.

KGV Essen-Kray-Leithe e.V.



O'Zapf is! In der KGA Kray-Leithe

Am 15. Oktober 2022 war es dann soweit: Unser Kleingartenverein feierte das erste Mal Oktoberfest. Neben frisch gezapftem Bier wurden bei stimmungsvoller Musik Haxe, Sauerkraut & Leberkäs serviert. Zudem gab es für die ersten 30 Feierwütigen in Tracht ein Lebkuchenherz als kleine Überraschung. Die Stimmung war fröhlich und am Ende waren sich alle sicher: Es wird O' zapft! auch nächstes Jahr wieder im KGV Kray-Leithe. Vielen Dank an den kommissarisch geführten Festausschuss und allen Helferinnen und Helfern für dieses grandiose Fest!



Damit unsere Kinder cool bleiben können.

Wir bringen die Zukunft zum Leuchten.

Für uns ist Nachhaltigkeit mehr als nur ein Herzensthema. Es ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ob es um Geldanlagen oder die Finanzierung von energieeffizientem Bauen geht: Wir kümmern uns. Mehr Infos erhalten Sie unter [sparkasse-essen.de](https://www.sparkasse-essen.de)



Sparkasse
Essen

Weil's um mehr als Geld geht.

→ Nachrichten aus den Vereinen

GBV Plantenbergs Hof e.V.



Einen besonderen Grund, nämlich das **50-jährige Jubiläum**, nahm der Vorsitzende Lutz Töldte zum Anlass, den Jubilaren einen Präsentkorb mit vielen Leckereien zu überreichen. Unser langjähriges Vorstandsmitglied (30 Jahre, heutige „graue Eminenz“) **Claus Dieter Uhlenbrock** und seine liebe Frau **Helga** freuen sich sehr über diese Ehrung. Eine Abordnung des Vorstandes wünschten noch viele weitere Jahre bei bester Gesundheit und stießen zu diesem Anlass mit einem Gläschen Sekt an.

Foto von links: Claus Dieter Uhlenbrock, Lutz Töldte, Helga Uhlenbrock



Der neugewählte „alte“ Vorstand wurde auf der Jahreshauptversammlung im August 2022 von den Mitgliedern zur zweiten Amtszeit bestätigt. Neuformiert und ergänzt zeigen sich auf dem Foto von links: **Thomas Kuhlmann** (Beisitzer), **Bettina Sandmann** (Schriftführerin), **Lutz Töldte** (Vorsitzender), **Tilo Behnke** (stellvertretender Vorsitzender) **Petra Behnke** (Beisitzerin). Auf dem Foto fehlt die Kassiererin.

KGV Essen-Stoppenberg e.V.

Erfolgreicher Abend: 1. Politischer Stammtisch

Am 4. November 2022 fand unser „1. Politischer Stammtisch“ statt. Als Gäste dabei waren MdL **Frank Müller**, Bezirksbürgermeister **Michael Zühlke**, **Matthias Blackert**, Ortsvereinsvorstand der SPD Stoppenberg sowie der Vorsitzende unseres Stadtverbandes, **Holger Lemke**. Unter Moderation des Vereinsvorstands **Heiner Engels** gab es fast drei Stunden ein sehr konstruktives und intensives Wechselspiel aus Statements der Beteiligten und Antworten auf Fragen anwe-



sender Kleingärtner. Schwerpunkt der Themen waren die Energiepreise, die Schließung von Krankenhäusern im Essener Norden und – hier zeigte sich Holger Lemke besonders engagiert – das Kleingartenentwicklungskonzept sowie die teils unklare Umsetzung der neuen Grundsteuer und deren Auswirkungen auf „übergroße“ Lauben.

Auch im Anschluss an den offiziellen Teil wurde noch lange in kleineren Gruppen weiter diskutiert, offenbar waren die Richtigen zusammengetroffen. Da es im Nachgang überwiegend sehr positive Rückmeldungen zu der Veranstaltung gab, planen wir für Anfang 2023 eine Wiederholung – dann auch mit Vertretern anderer Parteien.

Wir danken ausdrücklich allen Gästen für ihre Teilnahme und insbesondere dem Bezirksbürgermeister für die Unterstützung. Nicht zu vergessen ist auch ein Dank an die Vereinsmitglieder, die an der Vorbereitung und Durchführung inklusive der sehr schmackhaften Verpflegung in der Pause beteiligt waren.

Nachruf

KGA „Am Schultenweg“ e.V.

Wir trauern um **Ewald Kosmalski**, der am 11. Oktober 2022 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Unser Gartenfreund Ewald war seit 2005 in unserer Gartenanlage Vereinsmitglied und hat sich in dieser Zeit in vielen Belangen des Vereins verdient gemacht. Wir sprechen hiermit unseren Dank aus und werden ihn immer in bleibender Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt auch den Angehörigen des Verstorbenen.

Der Vorstand

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 11. Januar 2023

Termine 2022/2023

Veranstaltungsort für alle Seminare, falls nicht anders angegeben:

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Fortbildungsseminare für Pächter in den Vereinen

Die Workshops zu den Themen **Winterschnitt an Obstbäumen** und **Schnitt der Beerensträucher** finden in den Vereinen statt. Bitte wenden Sie sich an den angegebenen Ansprechpartner.

Datum **Samstag, 21. Januar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGV Am Hellweg e.V.

Kontakt Stefan Schäffer 01773 32 17 09

Datum **Samstag, 21. Januar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort GBV Elbestraße e.V., Kita-Garten

Kontakt Tina Spennhoff 0201 63 24 97 42

Datum **Samstag, 4. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGV Essen-Altendorf e.V.

Kontakt Miriam Böttcher 0176 84 27 77 14

Datum **Samstag, 4. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGA Essen-Steele-Horst e.V.

Kontakt Ernst Gummersbach 0157 89 63 24 63

Datum **Samstag, 11. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGV Amalie 94 e.V.

Kontakt Sven Fittinghoff 0159 06 37 46 90

Datum **Samstag, 11. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort GBV Am Glockenberg e.V.

Kontakt Roland Kowalski 0151 10 72 90 49

Datum **Samstag, 25. Februar 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGV Hobestatt e.V.

Kontakt Hans-Joachim Klein 0160 95 94 21 47

Datum **Samstag, 4. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort GBV Essen-Steele-Mitte e.V.

Kontakt Doris Freesmeier 0173 527 84 56

Datum **Samstag, 11. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink, Winterschnitt an Obstbäumen

Ort KGV Im Beisen e.V., Winterschnitt an Obstbäumen

Kontakt Gerhard Gromberg 0162 132 16 41

Datum **Samstag, 11. März 2023**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick, Schnitt der Beerensträucher

Ort KGV Essen-Kray e.V., Lunemannsiepen, Schulgarten

Kontakt Stadtverband 0201 22 72 53

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Ihre **Anschriftenänderungen** und Mitteilungen über **Pächterwechsel** an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

Thema **Winterschnitt an Obstbäumen (Theorie)**

Referent Markus Buick

Datum Samstag, 10. Dezember 2022, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. In dem Vortrag werden die einzelnen Schnitttechniken und Wachstumsgesetze vorgestellt.

Thema **Winterschnitt an Obstbäumen (Praxis)**

Referent Markus Buick

Datum Samstag, 28. Januar 2023, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. Anhand von Obstgehölzen in der Gartenanlage Lunemannsiepen des KGV Essen-Kray e.V. werden grundlegende Schnittregeln erläutert und demonstriert.

Ort: KGV Essen-Kray e.V., Gartenanlage Lunemannsiepen
Hubertstraße 224, 45307 Essen

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf www.vhs-essen.de



Der Grüne Bote im Jahr 2023

Wir bitten alle Vorsitzenden und Schriftführer, die Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen) und ein Foto im Querformat (ca. 2 bis 3 MB) per E-Mail an die Redaktion zu senden:

stadtverband@kleingaerten-essen.de

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheint
1/2023	11. Januar 2023	11. Februar 2023
2/2023	8. März 2023	8. April 2023
3/2023	10. Mai 2023	10. Juni 2023
4/2023	12. Juli 2023	10. August 2023
5/2023	13. September 2023	14. Oktober 2023
6/2023	8. November 2023	9. Dezember 2023

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele
Telefon 02 01 / 22 72 53
www.kleingaerten-essen.de
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der
Pächter an diese Adresse!

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser.



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0
Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr
Fr. 8.00 - 14.00 Uhr
www.sichere-laube.de